

Die Biographische Theorie des generativen Verhaltens

Referentin: Julia Kulig, 7. Semester Pädagogik

Inhalt

- 1.) Was ist Lebensverlaufsforschung?
- 2.) Wie geht Lebensverlaufsforschung vor?
- 3.) Generatives Verhalten in der
Lebensverlaufsforschung
- 4.) Diskussionsfragen

Was ist Lebensverlaufsforschung?

- Früher makro:
Verknüpfung von Lebensläufen und dem gesellschaftlichen Wandel
- Heute makro + mikro:
Betrachtet zudem die individuenbezogene Logik von Lebensläufen und dahinter stehende Entscheidungsprozesse

Merkmale und Bedingungen von Lebensplanung und Organisation

Der Lebensverlauf ist ein:

- selbstreferentieller Prozess
(eigene Vorgeschichte)
- multidimensionaler Prozess
(verschiedene Lebensbereiche)
- Mehrebenenprozess
(Einfluss anderer Lebensläufe + Institutionen)

Korrespondenz hist. Zeit und Alter

Zeit verknüpft die verschiedenen Ebenen:

- Chronologisches Alter
- Geburtszeitpunkt
- Voranschreitende Kalenderzeit

→ hist. gesellschaftlicher Wandel

→ Kohorten (Bsp: Die Wende)

Wie geht Lebensverlaufsforschung vor?

a) Retrospektivbefragung

- Nur eine Erhebung
- Keine weichen Daten

b) Panelbefragung

- Zuverlässigere harte Fakten
- Weiche Daten können auch erhoben werden

Generatives Verhalten in der Lebensverlaufsforschung



- Die Lebenslaufsforschung betrachtet Familiengründung als eine sequenzielle Phase unter vielen alternativen Lebensoptionen
- Biogr. Theorie des generativen Verhaltens von Birg, Flöthmann & Reiter

Theorie des generativen Verhaltens I

- wechselseitige Beziehung:

 generatives Verhalten als Element des Lebenslaufs
Ausbildungs-, Berufs-, Wohnortbiografie 

- Menschen leben in einer Innen- und einer Außenwelt.

 Äußere Lebensgeschichte (sog. Lebenslauf)
Innere Erlebnisgeschichte (nicht beobachtbar) 

3. Dimension: Möglichkeitsgeschichte

Theorie des generativen Verhaltens II

Die virtuelle Biografie

(virtuell = nicht wirklich, aber einer existierenden Sache gleichartig)

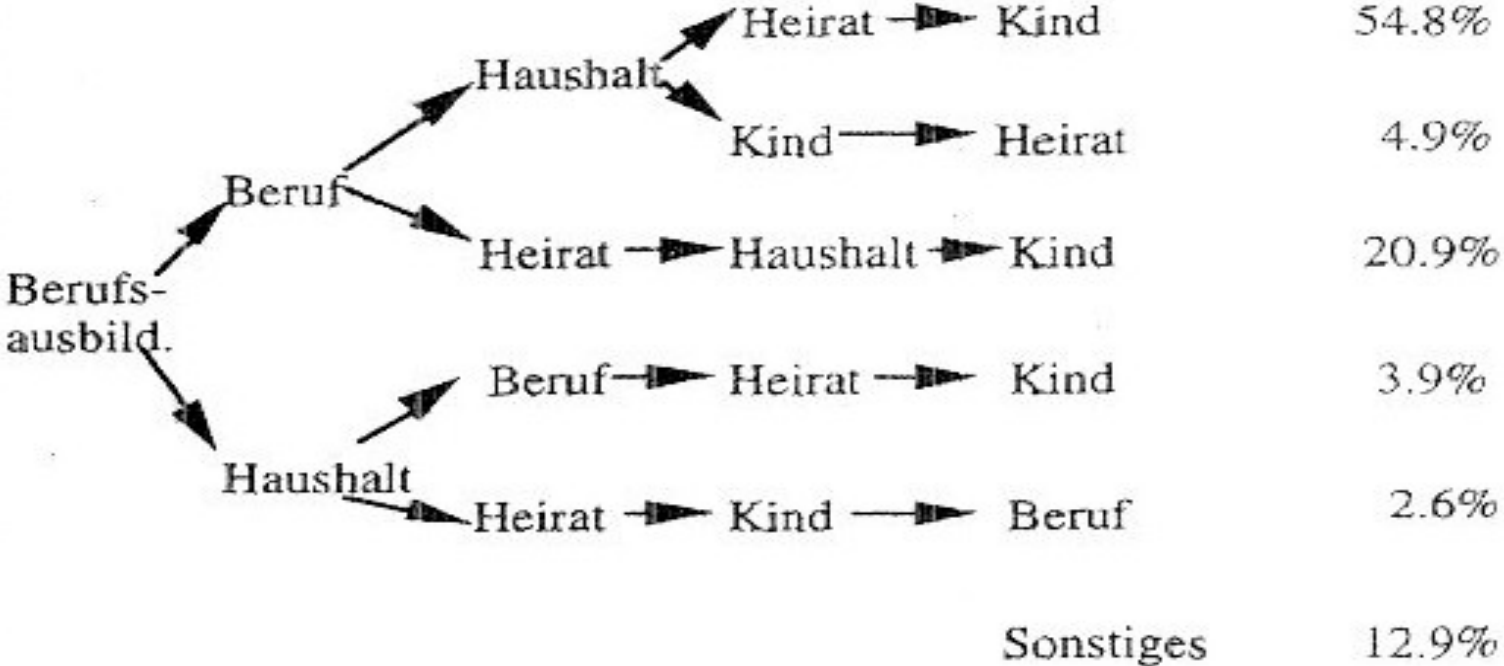
- umfasst den faktischen, sowie den alternativen Lebensverlauf
- ändert sich im Laufe der Zeit

Bezug Familiengründung:

→ Alternative Lebenssequenzen

→ Opportunitätskosten von Kindern

Verzweigungsmodelle



Aus: Birg, Flöthmann, Reiter 1991: 21.

Schlussfolgerung der biografischen Theorie des generativen Verhaltens

- „Je größer die biographische Wahlfreiheit ist (...), desto größer ist das Risiko einer langfristigen irreversiblen Festlegung im Lebenslauf und desto kleiner kleiner die Wahrscheinlichkeit, dass die Festlegung erfolgt“

✂ → Viele Möglichkeiten = weniger Kinder

Diskussionsfragen

- Stimmt Ihr der Aussage zu?
- Wie weit sind wir losgelöst von normativen und institutionellen Vorgaben?
- Ist Familienplanung immer berechnet?
- Gibt es heutzutage eine „klassische“ Biografie in Bezug auf Familienplanung?